



# Nicht (nur) Surfen zu Weihnachten

## Ein kritisch-kommunikatives, handlungs- und produktorientiertes Internetprojekt in der Jahrgangsstufe 11

Michael Sach

Surfen, surfen und surfen scheinen nach wie vor die drei üblichsten und beliebtesten Umgangsformen mit dem Internet in der Schule zu sein. Froh darüber, dass die eigene Schule endlich „drin“ ist, wird der gemeinsame (Unterrichts-)Gang in den Computerraum zur vermeintlich weltweiten und weithin freien Informationsbeschaffung immer alltäglicher. Die kritische Frage allerdings „Was lernen sie eigentlich?“<sup>i</sup> hinsichtlich der Schüler im Netz lässt sich natürlich auch bezüglich der ersten Erfahrungen des Computereinsatzes im Religionsunterricht stellen. Der profilierte Computerpionier und populäre Internetkritiker Clifford Stoll<sup>ii</sup> warnt mit Blick auf die schulische Online-Euphorie vor einigen „pädagogischen Fallen“:

- Der Cyberspace führe die Schüler nicht zur Realität, sondern von ihr weg.
- Das digitale „Edutainment“ verführe zu einer Utopie des mühelosen Lernens, die den Spaßfaktor in einer Tätigkeit vor das intensive Verständnis und die reflexive Arbeit an einer Sache stelle.
- Der betriebene Aufwand zur Lösung technischer Schwierigkeiten stehe in keinem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag.

Diesen auch innerhalb vieler Kollegien geäußerten kritischen Einwände müssen sich Lehrerinnen und Lehrer stellen, die versuchen in neuen Unterrichtskonzepten „Neue Medien“<sup>iii</sup> reflektiert, schülerorientiert und sachgebunden in ihren regulären Unterricht einzusetzen.

## Internetwettbewerb „Christliche Feste“

Motiviert durch einen vom RPI Loccum ausgeschriebenen Internetwettbewerb zum Thema „Christliche Feste“<sup>iv</sup>, habe ich mit einem Religionskurs einer gymnasialen elften Jahrgangsstufe ein Projekt zum Thema „Weihnachten“ gestartet.

Schnell war klar, dass eine Recherche im Internet viele Informationen zum Thema eintragen würde, das Internet als Kommunikationsmedium damit aber nur unzureichend genutzt wäre. Meine didaktische Grundidee war hingegen der Versuch, trotz des durch den Wettbewerb initiierten Projektgedankens, inhaltlich und methodisch

das Internet möglichst vielfältig als Arbeitsmittel in den regulären Religionsunterricht zu integrieren.

Auszug aus dem Projektbericht der Schülerinnen und Schüler.

*Nun wollen Sie also wissen, wie es zu unserem Projekt gekommen ist.*

*Das war ungefähr so:*

*Es war ein ganz normaler Mittwochmorgen und auch in unseren beiden Religionsstunden schien sich nichts außergewöhnliches zu ereignen. Wir waren gerade (wie auch in den vergangenen Wochen) dabei, die verschiedensten Texte auszulegen und zu diskutieren, als Herr Sach plötzlich ganz nebenbei erwähnte, dass in der nächsten Zeit ein Internetwettbewerb stattfinden würde.*

*Eine erschreckende Aufmerksamkeit erfüllte den Raum und unser Lehrer erntete starre Blicke. Überrascht von unserer Reaktion erklärte uns Herr Sach, worum es in diese Projekt überhaupt geht. Nachdem wir einstimmig entschieden hatten, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, mussten wir uns danach für ein Thema entscheiden. Relativ schnell einigten wir uns auf das Thema Weihnachten, das ohnehin bald vor der Tür stand. Als wir auch diese Hürde erfolgreich genommen hatten, ging es nun recht zügig zur Sache. Es mussten Schwerpunkte gesetzt, Gruppen eingeteilt und Material gesammelt werden.*

*Dazu haben wir zum Beispiel eine Internetrecherche mit verschiedenen Suchmaschinen durchgeführt. Wir besuchten Bibliotheken in Friedberg und teilten die vorhandenen Arbeitsmaterialien untereinander auf. Parallel dazu bauten wir im Internet eine e-mail Diskussion auf, indem wir unter anderem auch eine Mail in verschiedenen Newsgroups gepostet hatten.*

*Zum Abschluss dieser ersten Arbeitsphase setzten wir uns mit der Position eines Zeugen Jehovas bezüglich Weihnachten auseinander. Diese Arbeit wurde durch die verschiedenen Reaktionen auf unsere Mail ausgelöst. Das Bibelverständnis der Zeugen Jehovas haben wir genauer untersucht und sind dadurch auf das eigentliche Halbjahresthema gestoßen: Umgang mit biblischen Texten. Manches konnten wir später auch in der Auseinandersetzung mit Weihnachten anwenden, z.B. die Frage nach der Jungfrauengeburt.*

*Mit dem Unterrichtsthema „Umgang mit biblischen Texten“ mussten wir uns bis zur ersten Kursarbeit beschäftigen, um uns anschließend wieder dem Projekt widmen zu können.*

*Letztendlich wurden die einzelnen Beiträge in einigen zusätzlichen Nachmittagsitzungen neben dem normalen Unterricht zu einem gemeinsamen Produkt geformt. Jede Gruppe hatte einige Seiten zu Unterthemen selbständig erstellt, nun ging es daran, das gemeinsame Projekt zu strukturieren, gegenseitig die Seiten zu korrigieren und aus vielen Teilen ein Ganzes zu machen. Dabei konnten wir die Tücken der Arbeit an einem Netzwerk von Computern erfahren. Die*

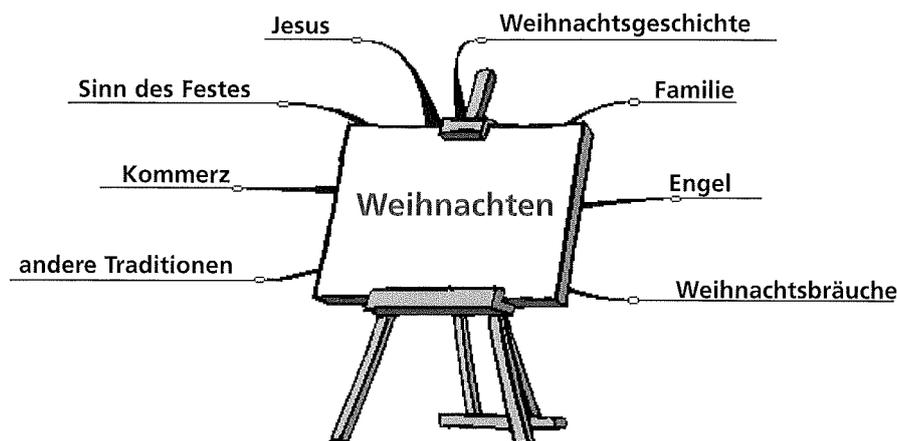
*Koordination der Seiten, das gegenseitige Setzen von Verknüpfungen, das Einfügen von Grafiken etc. erwies sich oft schwieriger als erwartet. Neben den neuen Erkenntnissen des eigentlichen Themas Weihnachten erlernten wir somit auch den Umgang mit Computern, die Informationsbeschaffung mit dem Internet, das Erstellen von Seiten im HTML-Format und sicher noch vieles mehr. Es war eine intensive Gruppenarbeit gefragt, damit keine Dateien vergessen wurden. Und plötzlich war es schon Hochsommer, Weihnachten war schon lange vorbei und der Abgabetermin des Internetprojektes rückte immer näher . . .*

## Schritte des Projektes „Weihnachten“

Die Wahl des konkreten Projektthemas wurde im Kontext der Aufgabenstellung „Christliche Feste“ der Lerngruppe selbst überlassen. „Weihnachten“ wurde m.E. nicht nur deshalb rasch im Konsens der Lerngruppe ausgewählt, weil es der Jahreszeit entsprechend nahe war, sondern

eher da es für die Jugendlichen sicherlich von allen christlichen Festen des Kirchenjahrs noch am bekanntesten und für die christliche Identität als Anknüpfungspunkt in unserer Gesellschaft und Kultur am prägendsten ist. Natürlich konnten damit die Teilnehmer des Religionskurses verstärkt auch eigene, positive wie negative, Erfahrungen des Feierns einbringen, die bekanntlich bei anderen christlichen Festen nicht mehr von allen Jugendlichen, derart unmittelbar und persönlich gegeben wären.

In einem Mind Map sammelten wir erste Ideen und Assoziationen im Rahmen eines Erfahrungs- und Interessenaustauschs. Die handschriftlich erstellte OH-Folie war im Verlauf des Projektes immer wieder nützlich, um das aktuell zu besprechende Thema in den Gesamthorizont einzuordnen, ferner den Arbeitsfortschritt zu dokumentieren und auch um die Struktur der HTML-Präsentation schließlich vorzugeben. Das Projektziel konnte mit der Lerngruppe fixiert werden: Möglichst viele Dimensionen des Weihnachtsfestes sollten bearbeitet und schließlich in einem gemeinsamen Produkt (einer „Homepage“) verknüpft werden.



Erste Assoziationen der Lerngruppe zum Thema

Die Vorgaben des RPI Loccum waren:

- Kooperative Erstellung von Materialien zum Thema ‚Christliche Feste‘ mit anschließender Veröffentlichung
- Erarbeitung theologischer Inhalte zum Thema
- Interpretation biblischer Texte in unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen
- Darstellung christlicher Feste in ihrem jeweiligen kulturellen Umfeld mit den speziellen Formen ihrer Ausgestaltung
- Schulart-, gemeinde-, regionen- und länderübergreifende themenbezogene Kommunikation auf der Basis des Mediums Computer

Mit dem gewählten Fest Weihnachten konnte auch das halbjahresübergreifende Unterrichtsprojekt in die verbindlichen Kursthemen 11.I „Religion und Religionen“, sowie 11.II „Umgang mit biblischen Texten“ des KSP eingeordnet werden. Der Kurs erfolgte zweistündig. Zur fristgerechten Erstellung der Homepage im Rahmen des Wettbewerbs waren 2 x 2 Doppelstunden extra am Nachmittag notwendig.

Der eigentliche Projektverlauf gliederte sich grob in drei Phasen, zwischen denen im normalen Unterrichtsverlauf Inhalte besprochen wurden, die nur über die Halbjahresthemen mit dem eigentlichen Projekt verbunden waren:

Charakteristisch für das Vorgehen war, dass alle Phasen mit jeweils einer speziellen Kommunikationsstruktur des Internets verbunden wurden.

Phase	Grundfragen/Methoden/Medieneinsatz	
I. (Nov. - Dez.)	<p><b>„Um was geht es eigentlich alles bei Weihnachten?“</b></p> <p>Motivation, Recherche und Konkretion der Teilthemen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in kurzen Projekteinheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame <b>Internetrecherche</b> (eine Doppelstunde) zum Sammeln von Inhalten, Texten und Bildern auf Diskette</li> <li>- Bibliotheksrecherchen als Hausaufgabe</li> <li>- Öffnung des RU durch <b>Newsgroups</b></li> </ul>
<p>Themen aus 11.I, die zwanglos das Projektthema verknüpfen oder vorbereiten und am Beispiel Weihnachten jeweils zu einer Konkretion führen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Religionsbegriffe (Was ist Religion?, Religionsphänomenologie, Religionstheorien)</li> <li>- Religionssoziologie (Funktion und Aufgaben der Religion in der Gesellschaft)</li> <li>- Religionspsychologie (Sinnsuche, Transzendenzerfahrung, Kontingenzbewältigung)</li> <li>- Fremde Religionen („Was wird denn eigentlich dort gefeiert?“)</li> </ul>		
II. (Feb. - März)	<p><b>„Wer sagt uns was und wozu bezüglich der Interpretation dieses christlichen Festes?“</b></p> <p>Erarbeitung und Auswertung traditioneller Medien und eigener mit Hilfe des WWW erhaltener Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im regulären Unterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematisch-theologische Bedeutung von Weihnachten</li> <li>- Exegese der Schriftstellen</li> <li>- Schriftverständnis als Problem</li> <li>- Diskussion strittiger Aspekte, ausgelöst durch eine <b>Email-Kommunikation als Reaktion auf die Newsgroups-Anfrage</b></li> </ul>
<p>Anknüpfende Themen aus dem Halbjahr 11.II (Weihnachtsgeschichten als Ausgangspunkt)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bibel als Buch</li> <li>- Umgang mit Symbolen</li> <li>- Exegetische Methoden (exemplarisch)</li> <li>- Jesus</li> <li>- Schrift- und Religionskritik</li> </ul>		
III. (Juni)	<p><b>„Was können und wollen wir festhalten?“</b></p> <p>Produktion und Präsentation einer eigenen Homepage als Ergebnissicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• überwiegend in selbstverantwortlichen Gruppenarbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in den <b>HTML-Editor</b> Netscape Composer (Learning by doing)</li> <li>- Gruppenarbeiten zu Spezialthemen</li> <li>- Vorbereitung der Einzelseiten in Hausarbeit</li> <li>- <b>Vernetzung</b> der Einzelarbeiten (<b>Links</b>)</li> <li>- Aufbau eines eigenen Diskussionsforums („Pinwand“) innerhalb der eigenen HTML-Präsentation</li> </ul>

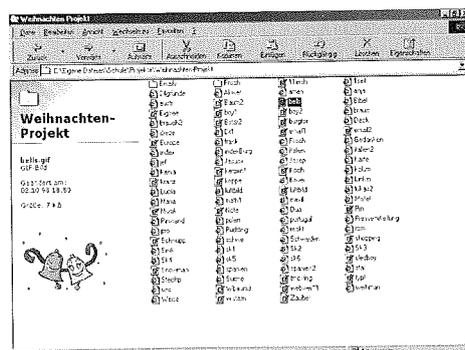
*Übersicht über den Projektverlauf*

Die gesamte HTML-Präsentation (inklusive aller unten angesprochenen Beiträge) befindet sich zur Zeit auf zwei unterschiedlichen Servern des WWW. In der ursprünglichen Wettbewerbsversion ist die erstellte Homepage unter

<http://www.rpi-loccum.de/wettbewerb/friedbg/1seit.htm>

oder mit aktualisierten Email-Adressen (zur Fortführung der Email-Diskussion vielleicht mit anderen Lerngruppen – auch anderer Schulen – ) unter

<http://www.philosophiedidaktik.de/Xmasindex.htm> zu finden.



### Schwerpunkt „Integration der vielfältigen Aspekte des WWW“

#### • WWW

In einer Internetrecherche mit Hilfe der üblichen Suchmaschinen (m.E. besonders geeignet: [www.google.de](http://www.google.de); [www.metager.de](http://www.metager.de)) zum Thema Weihnachten findet man zahllose Links. Besonders geeignet für den RU ist natürlich das moderierte Reli-Web unter [www.reliweb.de](http://www.reliweb.de).

#### • Newsgroups und Emails

Folgender von Schülern erstellte Text wurde einige Wochen vor Weihnachten von mir. in das Forum [news://de.soc.weltanschauung.christentum](mailto:news://de.soc.weltanschauung.christentum) gestellt.

Hallo, Ihr Lieben,

wir, ein Religionskurs, suchen Informationen über Weihnachten.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns darüber etwas schicken könntet. Zum Beispiel wie ihr Weihnachten gefeiert habt (oder werdet), besonders wenn ihr aus einem anderen Land kommt, was Ihr geschenkt oder bekommen habt, was es zu essen gab und mit wem ihr Weihnachten verbracht habt. Oder welchen Sinn Ihr in Weihnachten seht ...

[...]

Im Voraus vielen Dank. Wir freuen uns auf eure Antworten!

Euer Religionskurs aus Friedberg vom Burggymnasium

Von den etwa zehn Reaktionen, darunter auch seitenlange Zitate aus Karl-Heinz Deschners kritischer Kirchengeschichte „Abermals krächte der Hahn“, die den Kurs über meine Email-Adresse in den folgenden Wochen erreichte, führte die kürzeste Antwort auf den interessantesten Weg:

Schaut doch mal hier nach:

[http://members.aol.com/...](http://members.aol.com/)

Gruss,

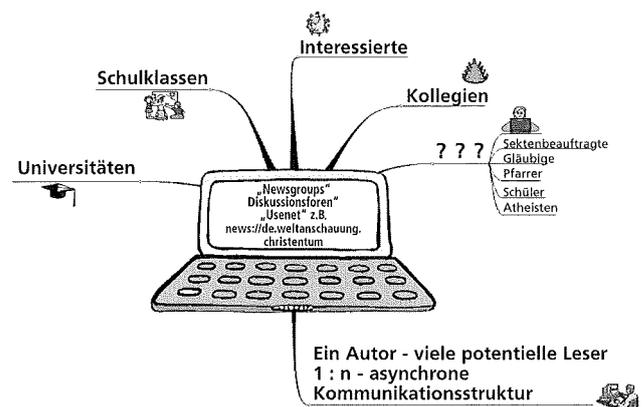
Jens

Unter der angegebenen URL befand sich die Homepage eines bekennenden Zeugen Jehovas (ZJ), der unter anderen Themen auch eine Seite publizierte, die sich in Anlehnung an einen Adventskalender „24 Gründe, kein Weihnachten zu feiern“ nannte. Seine „Gründe“, die mit den bekannten Auffassungen der ZJ konform gehen, mit Hilfe der entsprechenden ZJ-Publikationen „belegt“ werden und mit dem charakteristischen Schriftverständnis der ZJ „bewiesen“ sein sollen, führen zu der grundsätzlichen Position, Weihnachten sei nicht nur unbiblisch, sondern auch nicht Gott wohlgefällig und man wäre gut daran, „sich nicht an diesem Fest zu beteiligen“. Über die angegebene URL konzentrierte sich das Projekt auf ein interessantes und vor allen Dingen personalisiertes und konkretes Problemfeld:

Ich druckte die entsprechenden Seiten aus und übergab sie meiner Lerngruppe zur arbeitsteiligen Bearbeitung in Kleingruppen. Von diesem authentischen „Originalmaterial“ ersichtlich motiviert und provoziert, erstellte die Klasse beinahe automatisch einen Kommentar zu seinen Thesen und gestaltete daraus einen „Offenen Brief“, der wiederum im WWW veröffentlicht wurde.

Aus den Email-Reaktionen (insbesondere des Mitglieds der ZJ, der mittlerweile die Debatte auf seinen eigenen

Seiten dokumentierte) entwickelte sich im folgenden Kursverlauf eine Diskussion, die die Schüler radikal zur Überprüfung zunächst einer fremden religiösen Anschauung, im Anschluss damit aber auch ihrer eigenen Position herausforderte. Selten habe ich eine ähnlich ernsthaft geführte, intensive, intellektuelle und kritische Beschäftigung mit den Themen „Schriftverständnis, Wahrheit religiöser Aussagen, exegetische Positionen“ wie in dieser Kursphase erlebt. Die Arbeit am Bibeltext und die Einführung in die exegetischen Methoden erlebte eine neue Qualität.

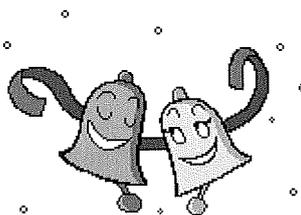


## HTML-Präsentation

Die gemeinsam erstellte Homepage hatte einen starken gruppendynamischen Effekt. Die von jeweils einzelnen Schülern zu Hause vorbereiteten Themenseiten (meist als DOC-Files auf Diskette mitgebracht oder handschriftlich abgefasst) wurden gegenseitig Korrektur gelesen. Unklare Formulierungen wurden spontan diskutiert und gemeinsam verbessert. Die Schüler wurden aufgefordert, ihre Texte mit Illustrationen anzureichern. Hier bot es sich an auf die kopierten Dateien der ersten Internetrecherche zurückzugreifen<sup>v</sup>. Auf die durchaus mögliche Einbindung von Sound- oder gar Videofiles wurde aus pragmatischen Gründen verzichtet. Die für das Erstellen der HTML-Seiten notwendigen Programmkenntnisse<sup>vi</sup> (Öffnen/Einfügen von Text und Bilddateien, Setzen von Links, Formatieren von Texten etc.) wurden an den jeweiligen Aufgaben „en passant“ eingeführt. Informationstechnisch fortgeschrittene Jugendliche konnten hier partnerschaftlich ihre Mitschüler fortbilden. Ein gemeinsames einfaches Screen-Design<sup>vii</sup> wurde entwickelt, um das Navigieren zwischen den einzelnen Seiten zu vereinfachen. Die vorhandenen Themenseiten wurden erneut zu einzelnen Kapiteln gegliedert, die dann innerhalb des Gesamtkonzeptes verlinkt wurden. Jeder Kursteilnehmer war so gleichzeitig für seinen Abschnitt als auch für die Einbettung seines Beitrags in das Gesamt-

werk verantwortlich. Um in den zahlreichen Einzeldateien (insgesamt weit über 100 – siehe Abb., die trotzdem noch auf nur eine Diskette passen) nicht den Überblick zu verlieren, entwickelte der Kurs eine Systematik, die verbindlich die Namen der einzelnen Dateien inklusive der damit verbundenen Verantwortlichkeiten regelte. Um die Verknüpfungen zu vereinfachen, war diese Übersicht allen Teilnehmenden als OH-Projektion jederzeit transparent. Die Idee einer eigenen Pinwand zur Fortsetzung der angeregten Email-Diskussionen wurde in das Produkt übernommen. Leider wird aus sicherlich verschiedenen Gründen diese Möglichkeit bisher kaum genutzt. Heute könnte man evtl. auch ein einfaches sog. virtuelles „Gästebuch“ integrieren.

Die von den Kursteilnehmern einzelnen verantworteten Seiten sowie der Beitrag der Teilgruppe habe ich auch für die Bewertung des Projektes zugrunde gelegt, die neben der üblichen Mitarbeitsnote und der Kursarbeitspunktzahl Teil der Gesamtbeurteilung des Halbjahres wurde. Die erfolgreiche Mitarbeit an diesem letztlich prämierten (!) Wettbewerbsbeitrag konnte den späteren Abiturienten zusätzlich auf Wunsch als Bemerkung in das Abiturzeugnis eingetragen werden.



### Fazit:

Auch mit Blick auf die eingangs erwähnten ‚pädagogischen Fallen‘ des Internets kann an dieser Stelle ein positives Fazit festgehalten werden:

- Die Kommunikationsstrukturen des Internet haben sich in diesem Projekt vornehmlich dazu angeboten, zur Öffnung des Religionsunterrichts beizutragen. Den Schülerinnen und Schülern wurde der authentische Kontakt mit Gläubigen anderer religiöser Gruppierungen ermöglicht. Die eigene Tradition wurde erarbeitet und gemeinsam der kritische Diskurs mit fremden, aber persönlich bekannten Positionen geübt. Ein vermuteter Realitätsverlust durch die Arbeit im Cyberspace tritt hier also auf keinen Fall ein. Im Gegenteil kann gerade die Authentizität der Internet-Quellen sowie die Aktualität der Materialien diesbezüglich einen didaktischen Vorsprung vor redaktionell bearbeiteten und lektoriell ausgewählten Texten der Religionsbücher gewinnen. Freilich müssen sich die Internetquellen („Meinungen aus erster Hand“) immer auch gegen die bewährten Positionen (z.B. der Exegese oder der theologischen „Sekundärliteratur“) behaupten und dürfen nicht unkritisch aufgenommen werden. Hier setzt

eine zu vermittelnde inhaltliche, nicht ausschließlich technische Medienkompetenz im RU nachhaltig ein.

- Es führt der didaktisch-methodisch reflektierte Einsatz des WWW im Unterricht nicht zu einer inhaltlichen Oberflächlichkeit. Genau wie bei jedem anderen Medium ist der Einsatz des Internets innerhalb eines komplexen didaktischen Feldes zu planen.

- Die notwendigen technischen Voraussetzungen waren minimal. Fünf bis zehn Rechner, je nach Gruppengröße, die nicht notwendigerweise vernetzt sein müssen, hat sicherlich mittlerweile jede Schule. Ein Email-Account ist nur für einen der Projektteilnehmenden (oder des Kursleiters) notwendig. Die zeitlich sehr beschränkte gemeinsame Internetrecherche im Computerraum der Schule könnte durch die Hausarbeit einzelner Schülerinnen oder sinnvoller durch einen gemeinsamen Besuch in einem Internet-Café ersetzt werden.

- Folgeprojekte sollten sich durch die ständig zunehmende Vertrautheit mit dem WWW gegenüber meiner

Lerngruppe des Schuljahres 1997/98 zumindest in technischer Hinsicht vereinfachen. Allerdings ist der motivationale Wert alleine durch die Arbeit mit dem Rechner bei weitem nicht mehr so groß. Der Spaß an der kreativen Erstellung eigener Produkte, der wie hier gezeigt wurde nicht der ernsthaften, kritisch-kommunikativen Arbeit entgegensteht, sondern sich in ihr entfaltet, ist ja im didaktischen Rahmen des handlungs- und projektbezogenen Unterrichts hinreichend bekannt. Das Internet ist für viele Schüler bereits eine Selbstverständlichkeit und wird als Teil der eigenen medialen Lebenswelt unproblematisch integriert. Aktive Tätigkeiten, die über passives Rezipieren recherchierter Inhalte hinausgeht, können einen Weg auch aus dieser „pädagogischen Falle“ zeigen. Die Virtualität als religionspädagogische Frage zu entfalten, steht erst am Anfang.

- Der Anstoss für das Projekt wurde von außen gegeben. Diese Erfahrungen Loccum könnten auch Impulse an die EKHN bzw. das RPZ Schönberg geben.

Zurück zum Anfang: „Surfen“ als Metapher des WWW eröffnet ein weites, und wer so will auch religiöses, Begriffsfeld: Nicht nur der kommerzialisierte Fun-Sport, die American-Way-of-Life Mystizismen, die postmoderne Beliebigkeit des Getrieben-Werdens seien festgehalten. Zum anderen notwendig aber auch: das Segel fest in der Hand halten, im dynamischen Gleichgewicht stabil bleiben, die Orientierung bewahren und trotz aller Höhen und Tiefen der Wellen immer wieder den festen Boden erreichen.

- i Wolfgang Krischke: Was lernen sie eigentlich? Schüler im Netz: Das Internet als pädagogische Frage; FAZ vom 31.3.01
- ii vgl. Clifford Stoll: LogOut. Warum Computer nichts im Klassenzimmer zu suchen haben und andere High-Tech-Ketzereien; Frankfurt, 2001, Ders.: Die Wüste Internet; Frankfurt 1998
- iii Darunter sei nicht nur das Internet verstanden, sondern auch multimediale CD-ROMs und interaktive Unterrichtssoftware, deren Unterrichtseinsatz vielleicht Thema eines späteren Schönberger Heftes werden könnte
- iv Einen Überblick über die Ergebnisse und Erfahrungen mit dem Wettbewerb gibt Dietmar Peter: Christliche Fest in virtuellen Welten. In: Praxis Geschichte 3/99, S.50f. Eine veröffentlichte Version aller Wettbewerbsergebnisse auf CD-ROM ist herausgegeben von Dietmar Peter: Christliche Feste. Interaktive Materialien für Religions- und Konfirmandenunterricht; Loccum 1999
- v Das Problem des Urheberrechtes sei hier zumindest erwähnt. Die Rechtslage ist im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung eindeutig. Geistiges Eigentum bleibt auch im vermeintlich rechtsfreien Cyberspace geschützt. (Informationen zu urheberrechtlichen Fragen im Zusammenhang mit dem Internet findet man z.B. hier: <http://www.jura.uni-muenster.de/netlaw/>). Alle Personen, die auf der Homepage mit der Veröffentlichung ihrer Emails namentlich genannt werden, wurden um ihre Erlaubnis gebeten.
- vi Der Netscape Composer als Teil des kostenlosen Programms Netscape Communicator hat sich gegenüber allen anderen z.T. sehr kostspieligen HTML-Editoren (auch gegenüber der verbreiteten Textverarbeitung WORD) in der Praxis mit Schülerinnen und Schülern bewährt. Das Erlernen der HTML-Sprache ist nicht notwendig. Die Programmführung im Composer erfolgt intuitiv.
- vii Jede Seite besteht aus einer Überschriftszeile, dem Hauptteil und einer Fußzeile, die mit Hilfe eines Symbols einen direkten Link auf die Startseite setzt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Einfachheit wurde sowohl auf ein Background-Bild als auch auf die Arbeit mit Frames verzichtet.

## Buchankündigung

**John Hick, Gott und seine vielen Namen – Lembeck Verlag, Frankfurt 2001,  
213 Seiten, DM 16,80/ € 8,59**

Vor fast 20 Jahren erschien in den USA dieses Buch des englischen Theologen und Religionswissenschaftlers. Mit dem Buch wurde eine Weiche zu einer pluralistischen Theologie der Religionen umgestellt. Die verschiedenen Religionen, so Hick, befinden sich nicht länger als Pilgergruppen in langen Bergtälern, sondern sind in einer Ebene angekommen, wo sie (durch die weltweiten Kommunikationsmittel) sich gegenseitig entdecken und sich fragen, was sie miteinander anfangen sollen (S. 44 + 45).

Mit der Neuauflage dieses Buchs, ist sowohl die schlechte deutsche Übersetzung aus 1985 ersetzt, als auch das fast klassische Buch wieder auf Deutsch greifbar. Die zusätzlichen Artikel zum Interreligiösen Dialog (Reinhard Kirste) und zum Gesamtwerk von John Hick (Perry Schmidt-Leukel) machen das Buch zum Standardwerk für jede/n Religionspädagogen/in.